

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Sammelt für Mansfeld!
Mansfeld muß siegen!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang Dresden, Freitag den 25. Juli 1930 Nummer 171

Geschlossene Angriffsfront!

Gegen Hunger, faschistische Diktatur und Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Räuber / Gegen Klassenverrat und Wahlbetrug / Gegen Youngkluberei / Für ein Sowjetdeutschland!

**Arbeiter, Arbeiterinnen Sachsens!
Erwerbslose, Angestellte und Beamte! Werkfähige Jugend!**

Für Regierung des Stahlhelms und des christlichen Zentrums, der Freikorpsführer und der Großkapitane, der Reichswirtschaftsminister und der Bankiers hat den Reichstag aufgelöst. Der Artikel 48, durch den die bewaffnete Macht, auf die Karatzen der sozialdemokratischen Parteipräsidenten, auf die braunen Mörderhände des Faschismus, soll herrschen, Unbehindert von Schwankungen, die die Unternehmer ihre Löhne- und Gehaltsabbaupläne durchführen, die Regier-, Redigier- und Schankverstehersteuer, den Unterhaltungsabbau, den Rententraub an Kriegsgeldern und Sozialrentnern durchzusetzen können.

Die Regierung der Bourgeoisie verschlägt selbst die „demokratische“ Fassade, drückt selbst ihre eigene Verfassung, streift selbst das Kleid der „Gesetzmäßigkeit“ ab. Die Errichtung der Herrschaft des Artikels 48, die Auflösung des Reichstages sind entscheidende Schritte auf dem Wege zur faschistischen Diktatur des Finanzkapitals in Deutschland.

Hunger, Faschismus, imperialistische Kriegsvorbereitungen, das ist der Weg, den die youngdeutsche Bourgeoisie zur Lösung der kapitalistischen Krise beschreitet.

In diesem Augen der Klassen, in diesem Angriff der Ausbeuterklasse auf die Klasse der Ausgebeuteten und Unterdrückten sind die sozialdemokratischen Führer und die faschistischen Unwillfähigen Bundesgenossen der Bourgeoisie. Noch bis zum letzten Augenblick der Reichstagsauflösung versicherten die SPD-Führer ihre Bereitschaft, gemeinsam mit dem faschistischen Zentrum und der Deutschen Volkspartei, das Raubprogramm durchzuführen. Ein Nichts des faschistischen Hindenburg genügt und die preussische sozialdemokratische Koalitionsregierung hob sofort das Verbot des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen auf.

Im sächsischen Landtag hat erst vor wenigen Tagen die SPD das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kommunisten, die Forderung auf Einführung des Siedentages niedergestimmt.

Die reformistische Gewerkschaftsbürokratie ergänzt ihre Theorie der Unterbelohnung der Wirksamkeit durch Senkung der Produktionslöhne, durch ihre Streikbruchtaktik in Nordwest und Mansfeld. Nur dem eisernen Widerstand der Mansfelder Arbeiter unter Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist es gelungen, daß die Streikabwägung auf der Grundlage eines dreiprozentigen Lohnabbaues und sozialer Millionengeldente die Mansfelder Kapitalisten mißlang.

Bei den sächsischen Metallarbeitern, Textilarbeitern und Gemeindefunktionären hat es die Bürokratie abgelehnt, die Hungertarife zu kündigen.

Durch Lohnabbau und Entlassungen bereits auf der ganzen Linie in der sächsischen Metallindustrie eingeleitet haben, unterläßt die Bürokratie jede Maßnahme, den Gegenangriff gemeinsam mit Nordwest zu führen.

Die Streikbruchtaktik der sozialdemokratischen Führer wird ergänzt durch die faschistischen unter Führung der Hitler, Dröschke und Gnebbels.

Die sächsischen Faschisten haben ebenfalls vor wenigen Tagen das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Kommunisten im Landtag niedergestimmt.

Statt die Angeheulten und Beamten, die Arbeiter und den Mittelstand zum Kampf gegen Lohn- und Steuerraub aufzurufen, helfen sie, wie jetzt bei der Pomag in Flauen, die Streikbrecherorgane treiben sie, wie Fried in Thüringen, mit Polizeigewalt die Regierung ein, gehen sie, wie in Sachsen, dem Ministerpräsidentenstandkandidaten der deutschnationalen Sozialpartei ihre Stimme.

Sozialdemokratische Arbeiter, christliche Arbeiter, Angestellte und Beamte der NSDAP! Ihr habt alle nur einen Feind, das räuberische Kapital und seine Anschläge. Für euch gibt es nur einen Ausweg aus der Krise, den

Sturz des ganzen räuberischen Systems der kapitalistischen Ausbeuter, die Zerstörung der faschistischen Herrschaft des Finanzkapitals, die Errichtung der Herrschaft der Arbeiter und Bauern!

Es ist eine Existenzfrage für euch, in Betrieben, Stempelstellen und Büros eine revolutionäre Führung aufzubauen. Diese revolutionäre Führung ist die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die im Bündnis mit der Kommunistischen Partei die Einheitsfront aller Ausgebeuteten zum Angriff formiert. Die Klassenfront des sächsischen Proletariats zu vereinheitlichen. Maßnahmen zum Ausbau der revolutionären Aktion zu treffen, den Angriff zu organisieren, dazu hat die

Revolutionäre Gewerkschaftsopposition zum Landeskongreß am 9. und 10. August in Dresden aufgerufen.

Schon sind Tausende Delegierte aus Betrieben und Stempelstellen gewählt. Hunderte müssen es bis zum 10. August werden. Darum kein Betrieb, keine Stempelstelle, kein Büro, das nicht Stellung nimmt zur Gegenüberstellung des Massenkampfes gegen die Unternehmeroffensive, gegen den Hungertaus der Brüning-Hindenburg-Regierung! Kein Betrieb, keine Stempelstelle, kein Büro, die nicht Delegierte entsenden.

Vorwärts zum Gegenangriff auf breiterer Front!

Demonstriert am 1. August

für den revolutionären Massenkampf, für den Kampf gegen die imperialistische Kriegsgefahr, für den Schutz der Sowjetunion

unter bolschewistischem Banner!

Arbeiterinnen, marschiert am 3. August zum sächsischen Frauentreffen auf!

Demonstriert eure Kampfbereitschaft am 14. September durch die Wahl von Kommunisten, Liste 1!

Gestaltet den Landeskongreß der KPD am 9. und 10. August

KPD-Dolchstoß gegen Mansfeld

Reformisten fordern Streikabbruch und himmen 12 Prozent Lohnsenkung zu — Millionengeldente Prämien an die Aktionäre trotz Riesengewinne — Vertritt die Sammlung für Mansfeld — Mansfeld muß siegen!

Halle, den 21. Juli.

Die Mansfeld-WG. veröffentlicht heute im Streikgebiet eine Bekanntmachung, wonach am Freitag die Wiederaufnahme der Arbeit auf sämtlichen Schächten erfolgen soll. Diese Bekanntmachung enthält, daß der reformistische Vertrag noch größer ist als bisher bekannt. Die Mansfeld-WG. erklärt, daß sie genötigt sei, denjenigen Arbeitern, die im Gedinge, über die mitgeteilte Herabsetzung der Tariflöhne um 9 1/2 Prozent hinaus die Verdienste um weitere 2 1/2 Prozent zu kürzen. Der Lohnabbau beträgt also nicht 9 1/2, sondern 12 Prozent. Die reformistische Gewerkschaftsführer haben bereits ihre Zustimmung zu dem 12prozentigen Lohnabbau bezeugt und die Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit am Freitag erlassen.

Jetzt wird es erst richtig klar, warum der Vorwärts „leider“ sagte, als er berichtete, die Arbeit in Mansfeld-Gebiet sei noch nicht aufgenommen. Das war der verbrecherische Plan der Reformisten: Arbeiter sollten in die Betriebe gehen, die Streikfront sollte bereits zerplittert sein, noch bevor die Zustimmung zum 12prozentigen Lohnabbau bekannt wurde. Das war der Sinn der Zurückziehung der Streikposten, der Ruf zum Streikbruch. Das war der Sinn der Verhandlungen mit der Preußenregierung, den Lohnabbau auf 12 Prozent zu erhöhen und Millionengeldente für die Mansfeld-WG. zu erbeteln.

Schwindel ist es, daß die Mansfeld-WG. keine Gewinne hat. Der vor wenigen Wochen veröffentlichte Bericht über den Geschäftsablauf der Mansfeld-WG. schließt trotz größter Verflechtung mit einem Reinerlöb von 3,5 Millionen Mark.

Mansfeld-Arbeiter sind auf Vorposten gegen das System des Lohnraubes. Gebt der Internationalen Arbeiterhilfe, daß sie die Streikenden unterstützt und zum Siege befähigen kann.

Paratyphuserkrankungen infolge schlechten Trinkwassers

in der Hygienestadt Dresden!
Dresden, den 25. Juli.
Wie wir bereits vor einigen Tagen meldeten, sind in Dresden Paratyphuserkrankungen zu verzeichnen. Diese Meldung wird bestätigt durch weitere Erkrankungen, die von den verantwortlichen Stellen sichtlich geheim gehalten werden, wahrscheinlich um das Ansehen der Hygienestadt Dresden nicht zu gefährden. Uns sind Mitteilungen zugegangen, wonach im Friedrichstädter Krankenhaus 24 an Paratyphus Erkrankte liegen. Die Ursache dieser Erkrankungen ist in der schlechten Beschaffenheit des Dresdner Trinkwassers zu suchen.
(Ausführlicher Bericht auf Seite 3)

Die Provokateure lügen

KPD-Eberts Beschimpfung der Erwerbslosen von der Volkszeitung bekräftigt
Mißglückter Ablenkungsversuch der KPD

Dresden, den 25. Juli.

Daß die KPD-Führer jedesmal, wenn sie vor die Alternative gestellt werden, sich ernsthaft für oder gegen die Arbeiter zu entscheiden, bestrebt sind, ihre arbeiterfeindliche Politik durch Provokationen zu verschleiern, zeigte plastisch die letzte Landtagsitzung. Diese Tatsache wird durch die zeitlichen Artikel in der gestrigen „Volkszeitung“ und durch die lauge Erklärung des Herrn Wedel im „Dresdner Anzeiger“ vollumfänglich bestätigt. Wir stellen fest:

Die Sozialdemokraten führten einen niederwärtigen Kampf gegen die kommunistischen Arbeitsbeschaffungsorderungen, sie entzweiten sich, wie so oft schon, als die Anrede der Trübsalgelehrten.

Mit einer solchen Belästigung ist es schwer, in den Wahlkampf zu

sehen und die Arbeiter, deren Lage immer unerträglicher wird, für die KPD-Beräuber einzulangen.

Das altbewährte Mittel der KPD-Führer in solchen Situationen ist ihre provokatorische Auftreten gegen die Arbeiter, und in den Parlamenten gegen die kommunistischen Fraktionen. Dieses „probate Mittel“ in der Donnerstagssitzung des Landtages wurde jedoch so plump angewendet, daß selbst die bürgerliche Presse in ihren Berichten zum Ausdruck brachte: Die KPD-Abgeordneten traten als Provokateure in dieser Sitzung auf. Nicht nur der Anzeiger, dem die Dresdner Volkszeitung vorwirft, daß er der KPD „Hilfe“ leistet, auch die Telegraphen-Union bringt in ihrem Landtagsbericht die schamlosen Provokationen des Abgeordneten Ebert (KPD) und legt wörtlich, daß Ebert die Tribünenbesucher mit „Zentnerpad“ beschimpfte.

Das größte Unglück in dem Enttarnungsfeldzug der Dresdner